

Redaktion
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 M 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 86.

Hirschberg, Donnerstag den 10. April.

1884.

Politische Tageschau.

Aus Elsaß-Lothringen

gehen der „Magdeb. Ztg.“ über den Verlauf des diesjährigen Aushebungsgeschäfts sehr günstige Nachrichten zu. Wenn man zurückdenkt an die in den ersten Jahren nach dem Kriege vorgenommenen Musterungen, so muß der seitdem eingetretene Umschwung als ein ganz außerordentlicher bezeichnet werden. Damals erschien selbst aus den Dörfern nicht einmal die Hälfte der Wehrpflichtigen zur Musterung, während jetzt sogar in den Städten weit über drei Viertel sich stellen. Aus zahlreichen Ortschaften hat kein einziger Mann ohne Entschuldigung gefehlt. Während die jungen Leute früher, weil ihnen der deutsche Militärdienst als ein äußerst schlimmer geschildert worden war, in banger Erwartung und meist in trüber Stimmung der Entscheidung entgegenzusehen, ziehen sie gegenwärtig gemeindeweise mit Musik und wehender Fahne und den Hut geschmückt mit bunten Bändern in die Musterungsorte ein. Selbst aus zwei Vorstädten Straßburgs sah man jüngst die Gestellungspflichtigen unter dem Vorantritt eines Musikcorps die Straßen der Stadt durchziehen. Nach der Musterung besten dann die für tauglich Befundenen ein Schild an, auf welchem die zukünftige Waffe verzeichnet steht. Ganz besonders stolz sind diejenigen, welche zur Cavallerie ausgehoben werden. Von diesem Gesichtspunkte aus bleibt es zu bedauern, daß in ganz Elsaß nur 2 Cavallerie-Regimenter liegen (die große Mehrzahl der Cavallerie-Regimenter im Reichslande liegt nämlich im Bezirk Lothringen. Red.); ständen hier auch Husaren und Kürassiere, zu denen die Elsaßler sich ganz besonders hingezogen fühlen, so würden gewiß noch mehr Freiwillige eintreten, als dies

jetzt der Fall ist. Jedenfalls lassen auch die hier geschilderten Verhältnisse deutlich erkennen, daß die politischen Zustände in Elsaß-Lothringen, was man darüber auch sagen mag und so Vieles noch zu wünschen und zu hoffen bleibt, doch schon wesentlich bessere geworden sind.

* Ueber das Verschleppungssystem im Reichstage

spricht sich die „N. A. Z.“ in folgender Weise aus: „Das Obstructionssystem wird heute von zwei Seiten in offener Weise betrieben, von dem Centrum in der Hoffnung, die jetzige Regierung noch mühsamer zu machen, von dem Fortschritt in der Absicht, während der jetzigen Regierung Nichts mehr zu Stande kommen zu lassen, da bei eintretendem Regierungswechsel bessere Chancen für die Bestrebungen der Partei vorhanden sein möchten. Die, wenn auch unausgesprochene, so doch für jeden Fortschrittler maßgebende Parole lautet dahin: Bei Lebzeiten unseres glorreichen Kaisers nur stricken, obstruieren und verhindern! Der Fortschritt und das Centrum finden sich also zusammen in dem Streben, die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu verkümmern.“

Es handelt sich hierbei nicht bloß um eine Verkümmern der verfassungsmäßigen Rechte der Krone, sondern in erster Linie um die Vernachlässigung der Interessen des Volkes. Wenn eine wichtige Reform, die mehr oder minder direct der Gesamtbevölkerung zu Gute kommen soll, verschleppt wird, so ist es in erster Linie das Volk, welches darunter zu leiden hat. Deshalb schließen wir uns auch der Hoffnung aus vollem Herzen an, daß die Wählerschaft bei den folgenden Wahlen ein Einssehen haben wird und keine Obstruenten und Fraktionspolitiker mehr wählen, sondern nur Deutschen, die das Gesamtinteresse des Reiches und der Nation im Auge behalten, ihre Stimme geben wird.

* Ueber die auswärtige Politik Italiens

und dessen Stellung zu den übrigen Mächten äußerte

sich der italienische Minister des Auswärtigen, Mancini, in der Deputirtenkammer am Sonnabend in Beantwortung einer Interpellation in folgender bemerkenswerther Weise: Das Ministerium werde seinem Programm des Friedens, der Sicherheit und der Würde treu bleiben und werde alle seine Kräfte der Erreichung dieses Zieles widmen. Die allgemeine Meinung Europas gehe dahin, daß Italien Resultate erzielt habe, die nicht zu verachten seien; Zeit und Beharrlichkeit würden ihm noch größere einbringen. Die sehr intimen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland verträgen sich sehr wohl mit den guten Beziehungen, die Italien mit allen Mächten unterhalte und ließen nicht befürchten, daß diejenigen zu Frankreich erkalteten. Auch hätten sich, die Beziehungen zu Frankreich anlangend, Dank der von beiden Seiten bei den schwierigen Unterhandlungen über die Aufhebung der Consulargerichtsbarkeit in Tunis bewiesenen verständlichen Gesinnungen, die Wolken zerstreut. Die Erklärungen des Ministers Kalnoky in der ungarischen Delegation seien gewaltsam verdreht worden, um darin eine Andeutung zu finden, als ob die Stellung Italiens in der Triple-Allianz von derjenigen Oesterreichs und Deutschlands sich unterscheide. Mancini bekräftigte seine früheren Erklärungen, daß Italien mit vollkommener Parität und Gegenseitigkeit der Bedingungen in die Triple-Allianz eingetreten sei. Die Annäherung Russlands an Preußen müsse als ein Ereigniß begrüßt werden, welches den Frieden, den Hauptzweck der Allianz, nur noch besser zu verbürgen geeignet sei. Die Stellung Italiens in Europa habe sich in diesem Jahre in allen Beziehungen gebessert und werde sich noch mehr bessern, wenn die Kammer dem Ministerium ihr Ver-

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.
[Schluß.]

Nachdruck
verboten.

Als sich der Ruf aber noch einige Male in den gräßlichsten Tönen wiederholt habe, sei er sinkt über den Chausseegraben gesprungen und nach der einsamen, von einigen Pappelbäumen eingefassten Kirchenwiese geeilt, von woher die Rufe erklingen seien. Hier habe er einen noch jungen, höchst anständig gekleideten Mann blutend am Boden liegend gefunden, während ein zweiter, dem Anschein nach gleichfalls den besseren Ständen angehöriger Mensch, der offenbar der Mörder gewesen, einen blutigen Dolch über den Sterbenden geschwungen und dabei im wilden Tone die Worte ausgestoßen habe: „Nun hast Du Deinen Lohn, Elender, dafür, daß Du mich und tausend Andere auf die gemeinste Weise ausgeplündert hast!“

Beim Erscheinen des Dritten habe der Mörder die Flucht ergriffen, aber sowohl den Dolch, sowie das elegante Ränzchen seines Opfers mitgenommen. „Da ich sah, daß kein Mensch in der Nähe war,“ — mit diesen Worten schloß Berthold seinen Bericht, „und ich auch fand, daß der Ermordete bereits zu leben aufgehört hatte, durchsuchte ich seine Taschen. Ich fand ein Portemonnaie, welches die kleine Summe von fünfzehn Thalern enthielt, eine goldene Ankeruhr nebst goldener Kette und mehrere Spiele Karten, welche mit Zeichen versehen waren. Der Fremde hatte wohl noch mehr Geld bei sich gehabt; ich vermuthe indessen, daß es in dem Ranzen steckte, welchen der Mörder auf seiner eiligen Flucht mit fortgenommen hat. Die Gegenstände, welche ich bei dem Leichnam gefunden, nahm ich an mich, in der gewiß löblichen Absicht, sie der Polizeibehörde zu übergeben.“

Von diesen Gedanken bin ich jedoch wieder abgekommen. Einmal konnte ich in meiner bebrängten Lage Geld gebrauchen, und für's zweite calculirte ich, die Polizei des Städtchens, der ich schon so manches Schnippschen geschlagen, möchte in leicht verzeihlicher Verblendung auf den naheliegenden Gedanken gerathen, daß ich selbst der Mörder des falschen Spielers sei, und ich hatte durchaus nicht Lust, mich eines Anderen wegen in's Loch stecken zu lassen.

Um so lieber aber gönnte ich es meinem ehrenwerthen Schwager Steinfels, der mich, seinen ergebensten Anverwandten, darben ließ, dem auf meine dringendsten Vorstellungen nie in den Sinn gekommen war, mir ein Scherflein von seinem Ueberfluß mitzutheilen. Der Zufall hatte mich den Dolch des überspannten Herrn finden lassen, und so war es eine leichte Sache für mich, den Verdacht auf ihn zu lenken. Ohne eine Minute Zeit zu verlieren, schleifte ich den Leichnam eine Strecke fort bis nach dem Graben in unmittelbarer Nähe des seitwärts führenden Weges, wo man ihn sofort erblicken mußte, wenn man die Landstraße passirte. Dann tauchte ich mein Taschentuch in die Blutlache und begab mich nach dem Hause, welches Steinfels bewohnte, woselbst ich die steinernen Stufen mit dem Blute des Fremden färbte. Ich zürnte meinem Schwager und wollte mich rächen, das war Alles.

Da haben Sie die ganze Geschichte von A bis Z, meine Herren! Sie werden daraus ersehen, daß ich den Mord nicht begangen habe, und bitte ich mit Bezug auf mein offenes Geständniß um Annahme mildernder Umstände!“

Wir wissen nicht, ob solche dem moralisch so tief gefunkenen Manne bewilligt worden sind. Das aber können wir dem geneigten Leser, der die Ausdauer

hatte, uns bis hierher zu folgen, berichten, daß die Hochzeit des Helden unserer wahrhaften Erzählung mit der lieblichen Elisabeth Raven vor endlichen und großen Befriedigung der guten Kleinstädter bald darnach mit großem Pompe stattfand. Am Tage darauf aber sah man bereits in aller Frühe drei große Möbelwagen vor dem einsamen Hause stehen, und Fuhrleute und Arbeiter waren eifrig bemüht, die Wohnung des jungen Ehepaars auszuräumen, das bereits seine Reise nach dem schönen Süden voraus angetreten hatte. Daß ihre Ehe eine glückliche sein wird, dürften wir bei der innigen Liebe, die sie für einander hegen, wohl erwarten.

Steinfels hatte die Tochter des Rentiers richtig beurtheilt. Sie genas bald an der Wunde, an der sie anfangs verbluten zu müssen geglaubt hatte. Sie besaß Trost und Willensstärke genug, um ihr Herz zum Schweigen zu bringen, dessen Rechte sie niemals erkannt hatte, und um sich gründlich von der „krankhaften Schwäche“, wie sie ihre Liebe zu dem schönen, vornehmen und reichen Edelmann nannte, zu curiren, munterte sie den Doctor Berner zu neuen Bewerbungen auf und besann sich keinen Augenblick, ihm ihre Hand zu reichen, als er darum anhielt. Auf diese Weise war sie versorgt und dem Doctor war geholfen, denn er hatte doch nun eine Frau für's Haus. Ob die Stadtrathstochter als Frau Doctor Berner Gelegenheit hatte, ihre hochfliegenden Ideen zur Ausführung zu bringen, wissen wir nicht. Ihre Ehe wird verlaufen wie tausend andere, in dem flachen Staube des Alltagslebens, ohne jede tiefere Freude, wie sie aus inniger Liebe entspringt, aber auch ohne jede Weisheit, die selbst das bitterste Weh, welches das Schicksal sendet, auf die zarteste Weise zu mildern weiß.

trauen bewahre. Das Ministerium beabsichtigt, auf dem bisher innegehaltenen Wege zu verharren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

× Berlin, 8. April. Se. Maj. der Kaiser hat auch am gestrigen Tage wieder von Mittag bis zum Abend außerhalb des Bettes zugebracht. Die Ruhe in der vorigen Nacht war vortrefflich. Heute ist der Kaiser bereits Vormittags bald nach 10 Uhr aufgestanden. Die Kräfte nehmen bereits merkbar zu.

× Der Kronprinz hat gestern Abend sofort nach seiner Rückkehr aus England dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abgestattet.

× Die Königin Victoria von England tritt in Begleitung der Prinzessin Beatrice ihre wegen Todes des Herzogs von Albany aufgeschobene Reise nach Darmstadt nunmehr am 14. d. M. an.

× Der Minister des Innern von Puttkamer ist nach der Schweiz und Oberitalien abgereist.

× Der neue russische Botschafter in Berlin, Fürst Orlov, ist in Paris mit den Vorberathungen zu seiner Uebersiedelung beschäftigt. Am 16. d. M. wird sich derselbe nach Brüssel begeben, wo er das Osterfest verbringt und darauf von dort nach Petersburg reisen.

— Die Ansicht, daß eine Reactivirung des Staatsrathes bevorstehe, erhält sich und wird von glaubwürdiger Seite unterstützt. Der Bundesrath wird in dieser Woche voraussichtlich keine Sitzung mehr abhalten, da die meisten seiner Mitglieder bereits abgereist sind. Die Feststellung des Protokolls der letzten bedeutenden Sitzung wird wohl erst nach Oftern stattfinden.

† Der Senat von Bremen hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, in Vorbereitung des Anschlusses der freien Hansestadt Bremen an das deutsche Zollgebiet commissarische Erörterungen über die Modalitäten des Anschlusses zu veranlassen. Der Senat spricht seine Bereitwilligkeit zu derartigen Verhandlungen aus und hofft, daß der Bundesrath für den Eintritt Bremens in das Zollgebiet diejenigen Erleichterungen gewähren werde, welche die für das Gedeihen Bremens ebenso notwendige als für die Interessen des Reichs gewiß wünschenswerthe Aufrechterhaltung der Stellung Bremens im Welthandel und deren fortschreitende Entwicklung unumgänglich erheischen.

† Aus der Commission für die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes bringt die „Köln. Ztg.“ die gewiß erwähnenswerthe Mittheilung, der nationalliberale Abgeordnete Dr. Buhl, welcher ebenso wie die „Freisinnler“ auch für die Heranziehung der Privatversicherungsgesellschaften eintrat, habe den Freisinnlern deutlich zu verstehen gegeben, daß ihm an der partiellen Zustimmung von prinzipiellen Gegnern des Gesetzentwurfs nichts gelegen sein könne, wenn dabei das Resultat herauskäme, den Freunden des Zustandekommens das Eintreten für den so amendirten Gesetzentwurf unmöglich zu machen. Man darf hierin wohl die Bereitwilligkeit des Herrn Buhl und seiner Gesinnungsgenossen erblicken, schließlich auf die Privatversicherung Verzicht leisten zu wollen.

— Für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hat sich bisher noch keine passende Stadt gefunden. Düsseldorf, das in Aussicht genommen war, besitz nicht die genügende Zahl von Altären. Fürst Karl zu Löwenstein erläßt nun einen Ausruf, es mögen sich diejenigen deutschen Städte melden, welche die Versammlung wünschen und die mindestens 40 Altäre besitzen.

— Die vom bayerischen Handwerkerbund an den Reichstag gerichtete Petition, betr. den Art. 100e des Innungsgesetzes, hat bereits 5192 Unterschriften aus allen Gauen Baierns erhalten.

× Die dem preussischen landwirthschaftlichen Ministerium zugegangenen Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preussischen Monarchie lauten erfreulich. In allen Provinzen hat der außerordentlich milde Winter auf die Saaten einen günstigen Einfluß gehabt. Der Stand derselben ist allgemein befriedigend und die Hoffnung auf eine gute Ernte berechtigt. Die Frühjahrbestellung ist allerwärts gut im Gange.

× Die Auswanderung aus dem deutschen Reiche nach den überseeischen Ländern ist fortgesetzt in erfreulicher Abnahme begriffen. In den beiden ersten Monaten d. J. sind 10,504 Personen ausgewandert gegen 12,516 in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1883 und 14,538 im Januar und Februar des Jahres 1882. Im Februar d. J. haben 6662 Personen das Vaterland verlassen und Preußen ist an dieser Ziffer mit 4177 Personen betheilt. Von den preussischen Provinzen stellen Posen, Westpreußen und Schleswig-Holstein die größten Ziffern.

Lübeck, 8. April. Nach einer Bekanntmachung des Senats wird, um der Trauer über den Heimgang Emanuel Geibels, des Ehrenbürgers der Stadt Lübeck, einen würdigen Ausdruck zu verleihen, das Begräbniß des Dahingeshiedenen mit einer öffentlichen Feier begangen werden, die Sonnabend, 9 Uhr Morgens, in der Marienkirche stattfindet. Vereine und Körperschaften werden zur Betheiligung aufgefordert. Der Bürgerausschuß hielt gestern eine besondere Sitzung in dieser Angelegenheit.

Leipzig. In Bezug auf den hiesigen Maurerstreik theilt das „Leipz. Tagebl.“ mit, daß die Innungsmeister fest entschlossen sind, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit von täglich 11 auf 10 Stunden nicht einzugehen, nachdem sie bereits eine Erhöhung des Minimal-Lohnsatzes auf 30 Pf. für die Stunde haben eintreten lassen.

Oesterreich-Ungarn.

× Der Erlass des österreichischen Ackerbau-Ministeriums, durch welchen die Vieheinfuhr aus Ungarn nach Oesterreich erschwert wird, bildet jetzt den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen, die aller Voraussicht nach zu wesentlichen Modificationen, wenn nicht zu einer völligen Aufhebung des streitigen Erlasses, der in Ungarn so böses Blut gemacht hat, führen werden.

— Der Schneidergehilfe Anton Kral ist wegen Hochverraths zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt worden. Kral hatte dem Mörder des Polizeibeamten Blösch sein Arbeitsbuch zur Legitimation überlassen und sich auch sonst als thätiges Mitglied der anarchistischen Propaganda gezeigt.

Frankreich.

— Senat und Deputirtenkammer haben sich über die Neueintheilung der Pariser Municipalwahlbezirke nicht zu einigen vermocht. Es bleibt daher, wie es war: Jedes Stadtviertel von Paris wählt ein Mitglied für den Municipalrath. Die Regierung hatte sich für den Beschluß der Deputirtenkammer engagirt.

× Wie aus Anzin gemeldet wird, haben die Strikenden mehrfach Versammlungen abgehalten, in denen die Fortsetzung des Strikes beschlossen wurde. Auch in Sommain nahmen die Strikenden eine drohende Haltung gegenüber den Arbeitern ein, die sich ihnen nicht angeschlossen hatten. Als diese aus dem Schacht Casimir-Perier ausfahren wollten, wurden sie derart bedroht, daß eine Abtheilung des in Douai liegenden Artillerie-Regiments zur Hilfe herbeigerufen werden mußte.

England.

× Das Unterhaus hat gestern das Wahlreformgesetz in zweiter Lesung mit 340 gegen 210 St. angenommen. Der Premierminister Gladstone hat zuvor die Vorlage in einstündiger Rede gegen die Angriffe der Opposition verteidigt. Es sei Pflicht der Regierung, Reformen freiwillig einzuführen und nicht zu warten, bis sie durch den Druck von Außen dazu gezwungen werde.

Italien.

× Die Deputirtenkammer hat gestern Biancheri mit 239 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Ministerpräsident Depretis hatte die Cabinetfrage an Biancheri's Wahl geknüpft.

Amerika.

New-York, 7. April. Von dem verunglückten Dampfer „Daniel Steinmann“ sind 11 Leichen, alle sehr verstimmt, bisher aber kein Theil der Ladung an das Ufer gespült worden. Das Wrack befindet sich noch immer an derselben Stelle. Wie sich herausstellt, ist der Menschenverlust deshalb ein so bedeutender, weil es in Sambro an einem Rettungsboot fehlte.

China.

× Nach dem vom General Willot, dem Befehlshaber der französischen Truppen in Tonkin, im Einverständnis mit der Regierung vorgenommenen Plane werden die wichtigsten nach China führenden Straßen von den Franzosen besetzt gehalten. Auf chinesisches Gebiet soll so lange nicht vorgerückt werden, als das Cabinet zu Peking die ihm unterbreiteten Vorschläge zur definitiven Erledigung der Tonkinfrage nicht verwirft. Für den Fall einer Ablehnung seitens Chinas würde voraussichtlich eine combinirte Action zu Wasser und zu Lande gegen China eintreten.

Locales und Provinzielles.

** Gestern Vormittag wurden in hiesiger evangel. Gnadenkirche durch Herrn Pastor Lauterbach 44 Knaben und 49 Mädchen der Landgemeinden unserer Parochie feierlich confirmirt. Die Betheiligung Seitens der Eltern und Verwandten an der Abendmahlsfeier der Confirmanden war groß.

* In der heut Vormittag in Hamm's Hotel stattgefundenen General-Versammlung der Actionäre der

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft wurde der Abschluß, sowie die Vertheilung einer Dividende von 6 1/2% einstimmig und ohne Widerspruch genehmigt. Betheiligt waren 13 Actionäre mit 1272 Actien und 254 Stimmen.

-t. [Stadttheater.] Dienstag, Schluß der Saison: „Weibliche Studenten“. Original-Lustspiel von Dr. J. Federer. Auch zu der letzten Vorstellung hatte sich das Publikum recht zahlreich eingefunden und war trotz der Unwahrscheinlichkeiten des Stückes für Unterhaltung bestens Sorge getragen.

Allzuviel Handlung bietet das Original-Lustspiel gar nicht, indem es die Zuschauer belehrt, daß die von Pensionschülerinnen festgesetzten Statuten über Ehe und Liebe in der Praxis nicht bestehen können; allein das flotte Spiel ließ manche Schwächen übersehen. Nur zu zeitig erhielten sich die 4 liebenden Paare, denn schon vor 1/10 Uhr fiel der Vorhang zum letzten Male und das ist doch für manchen Theaterbesucher zu wenig. Jedenfalls gab die Vorstellung dem Hrn. Kastner, Hrn. Boral, Hrn. Smith und Frau Thalheim, sowie den Herren Galm, Stolle und Puley Gelegenheit, sich bei dem Publikum aufs Beste zu verabschieden. Hrn. Lilia und Herr Schmaler waren bereits gestern das letzte Mal aufgetreten. Alle diese Darsteller haben uns so manche gute Leistungen vorgeführt, daß wir uns freuen würden, ihnen in Zukunft wieder einmal zu begegnen. Im Allgemeinen können so wohl Darsteller und Direction als auch das Publikum mit Befriedigung auf die abgelaufene Saison zurückblicken, da Ersteren neben der lebhaftesten Anerkennung der Leistungen auch ein außerordentlich guter Besuch zu Theil wurde, Letzteres aber Gelegenheit hatte, mit einer Anzahl von neuen Stücken in recht guter Besetzung bekannt zu werden, wesshalb die mißlichen Zustände unseres Musentempels manchmal gar sehr störend einwirkten. Mit vollem Recht hatte die Direction ihr Hauptaugenmerk auf die Cultivirung des Lustspiels gelegt und von den 35 Abenden, an welchen an 36 Stücke zur Darstellung gelangten, waren 21 Abende 14 verschiedenen Lustspielen gewidmet, von denen eins (Brentano's „Durchlaucht haben geruht“) 4mal, eins (V'Arronge's „Sorglosen“) 3mal und zwei (Henke's „Goldonkel“ und Horn's „Brunnenmädchen von Ems“) 2mal gegeben wurden. Außer diesen hatten auch: „Donna Diana“ von Moreto, „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden“ von Koberstein, „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ von Scribe und „Die Tochter Belials“ von Kneifel einen so durchschlagenden Erfolg, daß wir deren Wiederholung sehr gern gesehen hätten. Von Poffen bekamen wir nur die Novität von Jacobsohn: „Ein gemachter Mann“ mit einmaliger Wiederholung zu sehen. Sonst wurden noch aufgeführt: 1 Trauerspiel (Schiller's „Maria Stuart“) 4 Volksstücke (darunter V'Arronge: „Hafemann's Töchter“ und „Mein Leopold“), 5 Schauspiele (von diesen „Der Herrgottschneider von Oberammergau“ einmal wiederholt) und 2 Schwänke. Man sieht, eine reiche Fülle des Gebotenen, das meist recht dankbar aufgenommen wurde und das Herrn Director Schiemang bei seinem Wiederkommen die beste Aufnahme versichert. Ob es sich ermöglichen lassen wird, während der Feiertage noch einige Gastvorstellungen zu veranstalten, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls dürfte es diesen an lebhaftem Besuche nicht fehlen.

* [Zum Grünen Donnerstage.] Wenn für das Jahr 1882/83 das Ergebniß der Bienenzucht als ein überaus schlechtes bezeichnet werden mußte, so kann leider nur bestätigt werden, daß auch das verfloßene Jahr 1883/84 der Bienenzucht nicht förderlich gewesen ist. Die geringen Vorräthe des Vorjahres waren bald aufgezehrt, der Hunger trat ein und somit der Untergang von vielen Tausenden von Bökern. Thatsache ist, daß mancher schöne Bienenstand seine ganzen Bölker einbüßte. Alle diejenigen Zmter, welche nicht reichlich ihre Bienen mit Futter unterstützten, standen zum Frühjahr, wo der Flug munter beginnen sollte, vor todtten Stöcken. Der kalte April und Mai und ebenso der nasse Juni des vergangenen Jahres brachte keinen Ertrag an Honig, Schwärme fanden sich fast garnicht ein, die Verluste an Bökern konnten also nicht ergänzt werden. Hiernach ist daher auch in diesem Jahre auf einen reich beschickten Honigmarkt nicht zu rechnen, wenn auch einzelne Bienenstände, die sehr günstig gelegen und im Uebrigen durch glückliche Verhältnisse bevorzugt waren, einige Vorräthe übrig haben können. Die Zufuhr von geringen Producten, wie an fremder amerikanischer Waare und Kunstfabrikate dürften daher auch in diesem Jahre zahlreich auf dem Markte vertreten sein.

— Seitens der königl. Regierung zu Liegnitz werden die Herren Landräthe, sowie die Polizei-Verwaltungen zu Görlitz und Liegnitz ersucht, festzustellen und

binnen 14 Tagen anzuzeigen, ob sich in ihren Verwaltungsbezirken pensionirte Gendarmen befinden, deren Recht auf den Bezug der Pension infolge Verlustes des deutschen Indigenats oder anderweiter Beschäftigung im Reichs- oder Staatsdienste zeitweilig ruht.

— Im ersten Quartale 1884 hat, nach abgelegter Prüfung, u. A. der practische Arzt Dr. Carl Friedrich Hugo Béz zu Schönau (Rahb) die Fähigkeit und das Zeugniß zur Verwaltung einer Pflanzstättenstelle erhalten.

— Der Wahl des Oberlehrers Theodor Meier am Realgymnasium zu Landeshut in Schlef. zum Director dieser Anstalt wurde die Allerhöchste Bestätigung erteilt.

— [Pfarrer-Besoldungen.] Der „Reichsbote“ will erfahren haben, daß sich die Kirchenbehörde mit einer Neuregulirung des Pfarrbesoldungswesens beschäftige, deren Grundlage die Dienstalterscala sein soll. Die bezügliche Vorlage werde die nächsten Provinzial-Synoden, wenn auch nicht im Anfange der Legislaturperiode, beschäftigen.

— Mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres vollendet sich der Aufbau des Seminars zu Liegnitz durch den Eintritt des dritten und letzten Curfus. Das Lehrpersonal wird nunmehr vollständig, da Seminar-director Maaz, welcher aus Brandenburg berufen ist, nebst zwei neuen Lehrern sein Amt antritt.

— Nach der Prüfungsordnung für Apotheker ist die Zulassung zu der Gehilfenprüfung von dem Nachweise einer ununterbrochenen dreijährigen Lehrzeit abhängig. Diese Lehrzeit muß so genau innegehalten werden, daß laut Ministerialentscheidung das Fehlen auch nur weniger Tage an der vorgeschriebenen Zeit die Zulassung zu der Prüfung erst zu einer späteren Frist als Folge hat, so daß hierdurch für den Betheiligten der Verlust eines Vierteljahres bezw. bei dem Uebergang zu der Universität eines Halbjahres entstehen kann.

* Das allen Besuchern der Breslauer Gewerbe-Ausstellung bekannte Dreßler'sche Riesengebirgs-Panorama ist dieser Tage an einen Herrn Bruns- wig aus Hamburg verkauft worden. Derselbe will es in ähnlicher Weise, wie es in Breslau der Fall war, von einer Grotte aus gesehen, in Wiesbaden noch zu Ostern zur Ausstellung bringen.

— Das provisorische Comité zur Görlitzer Gewerbe-Ausstellung (1885) versendet gegenwärtig Circulare und ladet Persönlichkeiten zur Theilnahme an den Vorarbeiten zu dem Unternehmen ein. Es sieht zu hoffen, daß der Plan dieser Ausstellung bald feste Form annehmen und das Project auch aus unserer Gebirgsgegend kräftige Unterstützung finden werde. Das hervorragende Gewerbetreibende und Industrielle dem zu bildenden General-Comité baldigst beitreten, ist namentlich im Interesse des Gelingens des Unternehmens geboten.

— Der Verband ostdeutscher Stenographen, der das bewährte Stenographie-System Gabelsberger's vertritt und in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen zu verbreiten sich zur Aufgabe gemacht hat, erteilt fortdauernd schriftlichen, unentgeltlichen Unterricht, um auch Denjenigen das Studium der Stenographie zu ermöglichen, welche nicht am Orte eines Verbandsvereins wohnen und bisher keine Gelegenheit zum Unterricht gefunden haben. Bezügliche Anmeldungen sind zu richten an Herrn C. Damm, Berlin S.O., Raunin-Strasse 28, II.

— Eine Anzahl Kaufleute und Gewerbetreibende in Fraustadt beabsichtigt, beim Generalpostmeister Stephan dahin zu petitioniren, gewöhnliche Briefe mit 10 Pf. Porto bis zu einer Schwere von 20 Gramm, statt wie bisher zu 15 Gramm, zuzulassen. Hoffen wir, daß diese Petition an allen Orten Nachahmung findet und von Erfolg gekrönt wird.

— Der schlesische Zweig-Verein der

Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Reiches hat auf Vorschlag seiner Verkehrscommission Angefichts der überaus ungünstigen Lage der Geschäfte, besonders für Schlesiens Zuckermarkt, zum Zweck der Erleichterung des Transports bez. Exports schlesischen Zuckers eine Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet.

— Die Schonzeit der Fische beginnt mit dem 10. April. Die betreffenden Verordnungen finden sich in den Ausführungsbestimmungen zum Fischereigesetz vom 2. Novbr. 1877.

— [Zum Schutze der Vögel.] Die betreffenden Behörden sind jetzt wiederum veranlaßt worden, die zur Zeit auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft erschienenen, die Schonung nützlicher Vögel betreffenden Polizei-Verordnungen erneuern und denselben auch sonst in geeigneter Weise thunlichste Verbreitung verschaffen zu lassen. Auch sollen die Schul-aufsichtsbehörden dafür Sorge tragen, daß in sämtlichen Volks- und ähnlichen Schulen die Schüler, und zwar zeitig, vor Beginn des Nestbaues, mit dem Inhalte der erwähnten Polizei-Verordnungen bekannt und auf den Nutzen der insektenfressenden Vögel aufmerksam gemacht werden. Nur durch stetige Wiederholung läßt in weiteren Kreisen eine richtige Erkenntniß sich verbreiten.

— Die Ziehung der 2. Klasse 170. Königl. preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 13. Mai; die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 9. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Vorklasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

— Das in heißen Nächten schöne Schauspiel starker Sternschnuppenalles wird in diesem Monat vom 10. bis 13. und 20. bis 24. zu beobachten sein. Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 9. April 1884. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Vietz. Schöffen: Herr Kaufmann Kumpelt von hier und Fabrikdirector Hoffmann in Kommit.

Die 3. fischen Eheleute zu Hirschberg sind eines gegen Herrn Amtsgerichtsrath Hannemann hieselbst begangenen Hausfriedensbruchs angeklagt, wofür dieselben mit je 1 Woche Gefängniß bestraft werden.

Der Fabrikarbeiter Wilhelm P. aus Jannowitz ist des Diebstahls eines Stück Kupferrohres angeklagt, welches ihm der Mitangeklagte Arbeiter Siegesmund W. aus Rohrlach abgestohlen hat. Ersterer wurde unter Annahme milderer Umstände zu nur 3 Tagen, Letzterer wegen Hehlerei zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter August B. aus Neutemnitz ist des Diebstahls angeklagt, wofür derselbe mit 2 Tagen Gefängniß unter Annahme milderer Umstände bestraft wird.

Der mehrfach vorbestrafte Gärtner August F. hieselbst wird wegen schriftlicher Beleidigung der hiesigen Polizei-Verwaltung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Fleischergehilfe August E. aus Hirschberg wird wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, worüber seiner Zeit in unserm Blatte berichtet wurde, zu 30 Mark event. 6 Tage Gefängniß verurtheilt.

Die Handwerksburschen S. und P. wurden wegen Benützung der Eisenbahn von Lauban nach Hirschberg ohne Fahrbiilet zu je 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2 Boberröhrs dorf, 8. April. Gestern wurde in hiesiger katholischen Schule von dem Königl. Local-Schul-Inspector Herrn Caplan Falder aus Hirschberg im Beisein des Herrn Pfarrers Schießler, des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Wirtschafts-Inspectors, Herrn Amtsvorsteher Menzel und der Herren Schulvorsteher die diesjährige Osterprüfung abgehalten. Die Prüfung begann mit Gebet und einem vom Herrn Cantor Theinert componirten geistlichen Liede. Der hochwürdige Herr Revisor war mit den Leistungen der Kinder in sämtlichen Unterrichtsfächern sehr zufrieden und lobte auch die kleinen erstjährigen Schüler sehr, die ein ihnen fremdes Lesestück fließend vorlasen und fast ohne Fehler gut abschrieben. Probe-schriften, Zeichnungen und Aufsatze waren sehr sauber und gut. Zum Schluß hielt der Herr Revisor eine herzliche Ansprache an die Kinder und sprach auch dem Lehrer, Herrn Cantor Theinert, seinen Dank aus.

—rn. Görlitz, 8. April. Heute fand hieselbst zwischen zwei Commissarien aus dem Cultusministerium, den Herren Geheimrathen Sandtner und Bohz,

einerseits und einer einer Commission aus hiesigen Magistratspersonen und Stadtverordneten andererseits eine Berathung bezüglich der bereits beschlossenen Auflösung des Realgymnasiums statt.

Freiwaldau. [Tropfsteinhöhle.] Die durch den hiesigen Gebirgsverein veranlaßte Aufschließung und Gangbarmachung der dem Gutsbesitzer Drechsler gehörigen Tropfsteinhöhle in Saubsdorf hat begonnen und dürfte im Juni zum größten Theile vollendet sein. Die Höhle ist sehr groß und dürfte Räume enthalten, die noch keines Menschen Fuß betreten hat.

Grünberg. [Förderung der Obstbaum-zucht.] Am 6. d. brachte der hiesige Gewerbe- und Gartenbauverein 91 Obstbäumchen (von den edelsten Sorten) zur Vertheilung, und zwar an solche Confirmanden, deren Angehörige Besitzer von Ländereien oder Weinbergen sind, so daß die Bäumchen an einem geeigneten Standorte eingepflanzt werden können. Das Streben des Vereins, welcher alljährlich zu Ostern in dieser Weise die Anpflanzung edler Obstbäumchen fördert, verdient alle Anerkennung.

Bermischte Nachrichten.

— Aus der Niederlausitz erzählt man sich folgende ergötzliche Geschichte: Die Musikanten hatten in einem benachbarten Dorfe flott aufgespielt und kehrten todtmüde spät Nachts zu Wagen heim. Unterwegs verloren sie, ohne es zu bemerken, die große in Wachsstück eingehüllte Baßgeige. Ein Arbeiter, der seinen Kameraden Nachts in der Fabrik ablösen muß, zieht desselben Wegs, hält die Baßgeige für ein wildes Thier, das auf der Bauer liegt. tritt ein paar Schritte zurück und stößt ihm seinen Stock in den Leib. Das Thier brummt unheimlich, der Mann erschrickt, eilt heim, holt fünf Mann zu Hilfe, worunter der Fabrikbesitzer mit geladenem Gewehr, sie rücken dem Bär (dafür halten sie das Thier) muthig auf den Leib. Der Fabrikant schießt und trifft, aber schlecht; das Thier brummt wiederum seltsam. Noch einmal aber rücken sie ihm allesammt zu Leibe mit Mistgabeln, Beilen und Stöcken und machen ihm den Garaus. Es giebt keinen Ton mehr von sich. Und nun sehen sie, was sie gemacht haben. Sie greifen andern Tages tief in ihre Tasche und sie zahlen nicht nur den Baß, sondern auch Schweiggeld, aber wohin sie kommen, hören sie von der Bärenjagd.

Kosel. Das „Stbl.“ will in Erfahrung gebracht haben, daß zwischen dem altkatholischen Pfarrer Grünastel und den competenten Behörden Verhandlungen wegen der Pensionirung des ersteren schweben, und daß diese Verhandlungen zu einem Resultate führen dürften. Es soll sogar schon ein Nachfolger des Herrn Grünastel in Aussicht genommen sein und zwar in der Person des Herrn Pfarrer Matischof aus Rositz.

Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, den 8. April.
60000 Mk. auf Nr. 76125. — 40000 Mk. auf Nr. 15121. — 20000 Mk. auf Nr. 20661. — 15000 Mk. auf Nr. 27198. — 10000 Mk. auf Nr. 45547. — 5000 Mk. auf Nr. 49353 52489 37590 69264 95610 7585. — 3000 Mk. auf Nr. 2218 44805 57591 501 77433 61846 56284.

Letzte Nachrichten.

Tiflis, 8. April. Die Zeitung „Kawkas“ veröffentlicht folgendes amtliches Telegramm des Generals Komarow aus Asthabad vom 26. März: Unser Detachement wurde auf dem Marsch nach Merw in der Nacht zum 15. März von aus Koschutthankale kommenden Räuberschaaren überfallen; der Angriff wurde durch drei Salven zweier Schützencompagnien zurückgeschlagen. Die Räuber haben bedeutende Verluste erlitten. Den folgenden Tag besetzte das Detachement Koschutthankale, die Bevölkerung beruhigt sich. Die Verwaltungsbehörde dieses Kreises hat ihre Thätigkeit eröffnet und gleichzeitig die Errichtung eines Forts begonnen, wobei die Bewohner Merws arbeiten.

Die sächsische Geschäftsbücher-Fabrik

F. W. Kaiser in Plauen i. B.

hält vollständiges und alleiniges Lager bei
Georg Schwaab (Kuh'sche Buchhandlung)

1189 Bahnhofsstraße 12.

Die Carlsbader u. Wiener Dampf-Caffees

haben einen **Vertrauf** und empfehle in diesen prachtvollen Mischungen wöchentlich 3 Mal frisch gerösteten

1142
natürlich ohne Zusatz von Zucker, da sich der Caffee nicht theurer stellt.
Carlsbader I, 14 Sgr., Carlsbader II, 12 Sgr.,
Wiener I, 18 Sgr., Wiener II, 16 Sgr.

Carl Oscar Galle's Dampf-Caffee-Rösterei.

Otto Seidel's Papierhandlung

in Schmiedeberg, Bahnhofstraße, 916

empfiehlt alle Ganzlei-, Concept- und Zeichenpapiere, Lösch-Carton, engl. Löschpapier, Briefpapier, glatt, liniert und carrirt, Briefbogen mit Ansichten von Schmiedeberg und den wichtigsten Punkten der Umgegend. Feine Briefbogen und Couverts, in Cartons je 50 Stück, per Carton 1,25 Mk. Alle Comtoir- und Schulartikel nur in guter Qualität und billigst.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das hier, Bahnhofstraße Nr. 71, zur Concurzmasse C. F. Pusch Nachfolger gehörige Eisenwaarenlager käuflich erworben habe und unter der Firma

Wilhelm Bittner,

vorm. C. F. Pusch

— eine —

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung

eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, werde ich bemüht sein, das mir werdende Vertrauen durch streng reelle Bedienung dauernd zu erhalten und zeichne

1133

hochachtungsvoll

Wilhelm Bittner,

Eisenhandlung zur Bergschmiede.

Hirschberg, im April 1884.

BN. Um das große Waarenlager zu reduciren, werden namentlich:

Ofenbau-Artikel, Werkzeuge für Schlosser, Tischler und Zimmerleute, eiserne und stählerne Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, eiserne und blau emaillierte Kochgeschirre, sowie viele andere Artikel zu niedrigen Taxpreisen verkauft.

Zum Feste empfehle

alle Sorten Gemüse und eingelegte Früchte,

ital. Blumenkohl,

grünen Lachs, billig und schön,

Helgoländer Austern,

fetten geräuch. Rheinlachs,

Braunschwg. Schlack- und Trüffelbierwurst,

starke geräuch. Aale,

echte Kieler Sprotten,

vorzüglich mildgesalzenen Astrach. Caviar,

sowie alle Artikel für Küche und Tafel in den besten Qualitäten und zu streng reellen Preisen.

1138

F. Hahn.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß Herr Louis Schultz, Hoflieferant in Hirschberg i. Schl., den alleinigen Verkauf des weltberühmten

Karlsbader Caffees

gebrannt

in Bohnen, verpackt

in 1-Pfund, 1/2-Pfund

und 1/4-Pfund

Blechdosen,



Schutzmarke

unter Nr. 144

eingetragen am

29. Januar 1884,

übernommen hat und denselben in Original-Verpackung abgibt.

1059

Nr. 3 à Mf. 1,60, Nr. 2 à Mf. 1,80, Nr. 1 à Mf. 2 pro Pfund, exclusive Dose. Dieser Kaffee hat sich, seines vorzüglichen Aromas und seines reinen Geschmacks wegen, schnell einen Weltruf erworben, er steht unerreicht da und ist ebenso billig, wie alle sonst in den Handel kommenden gebrannten Caffees.

Hochachtungsvoll

Max Thürmer, Dresden,

General-Vertreter für Deutschland.

An jedem Sonnabend

halte ich in Hirschberg, Schmiedeburgerstraße 18, Vormittags 9-1 Uhr,

Sprechstunde für

Augenranke.

Dr. Meyhoefer,

395

Augenarzt aus Görlitz.

Schellfisch

F. Hahn.

1134

empfehlen

Dom. Erdmannsdorf verpachtet zwei Wiesenparzellen

im alten und Frauentich auf 9 Uhr

und

1128

Kartoffelfurchen

am Dienstag den 15. d. Mts., früh 9 Uhr.

Zu verkaufen:

ein Chaiselongue und eine Comptoirbank (neu) bei

1129

H. Scholz,

Promenade 32.

Sechte, Karpfen, Forellen

verkauft zu Hause

1146

Rindfleisch,

Sellerstraße.



Schuhwaaren

empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, in geschmackvoller, dauerhafter und gut sitzender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen in größter Auswahl

Die Schuhwaarenfabrik von

J. A. Wendlandt,

Hirschberg, Schulstr. 14.

Bestellung und Reparatur

umgehend. 716 D. O.

Güte Gebr. Gehrig's

Bahnhalsbänder,

empfehlen à 1 Mf., 519

H. O. Marquard.

1120

Garten-Honig.

M. Puerschel,

Langstraße Nr. 3.

Auf Grund der Gewerbeordnung fürs Deutsche Reich vom 1. Juli 1883, §42, empfehle ich mich für

Liebhabern und Umgehenden zur Besorgung fremder Rechts-Angelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere zur Vertretung der Proceßparteien vor dem Amtsgericht etc.

1117

H. Kleinert,

Rechtsconsulent in Liebau.

Die Kaffeebrennerei mit Dampf- betrieb von 1127

A. Zuntz seel. Wwe.,

Hoflieferant,

bringt ihre Specialitäten

la. gebr. Java-Kaffee,

Pfd. 1.70 Pf.,

IIa. gebr. Java-Kaffee,

Pfd. 1.55 Pf.,

in empfehlende Erinnerung.

Die anerkannten Vorzüge dieses Kaffees sind:

Hochfeines Aroma,

Bedeutende Kraft,

Wesentliche Ersparniß.

Erste Niederlage in Hirschberg bei

Ferd. Felsch, Promenade 7.

1125

Sprechstunde

für unbemittelte Augenranke

jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von

3-4 Uhr.

Dr. Fliegel,

Neue Herrenstraße 1.

Vom 16. April d. J. an gebe ich

Flügelunterricht

nach bewährter Methode. Anfänger die Stunde

25 Pf. 1126

Hirschberg, Dunkle Burgstr. 18, Hochparterre.

verw. M. Görlitz,

Sehr schönes Weizenmehl

(Nr. 1) und täglich frische Seife bei

R. Wehrsig,

Schildauerstraße 12.

Schultornister, Reisekoffer

in großartiger Auswahl, nur eigene dauerhafte

Arbeit, empfiehlt billigst 1125

Sattlernstr. Hilbig, Langstr. 7.

Echt Oberndorfer

Runkelrübenjaat

(in bekannter Güte) 835

empfehlen Paul Spehr.

Junge Schweine

der großen engl. Race offerirt zum

Preise von 12 Mf. pro Stück

Dominium Zobten

1043 bei Löwenberg.

Ginen-Verhling

nimmt an H. Kuhnt, Tischlerstr.,

Dunkle Burgstr. 8. 1132

Zum Feste

empfehle

feinste und große

Rosinen, Corinthen,

Sultaninen,

größte Mandeln,

feinste und allerfeinste

Messinaer, Catania-, Valencia-

und Jerusalemmer 1140

Apfelsinen,

ausgewogen und in Original-Kisten,

Tafelzigen, Maroccaner Datteln,

Traubenrosinen, Knackmandeln,

alle Sorten Tafel-Käse.

Carl Oscar Galle.

Dom. Seitendorf bei Ketsch-

dorf verkauft einen gut befleischten

Schfen 1064

und zwei

fette Kübe

zu ca. 12 und 13 Etr.

Gin- u. Verkauf gebrauchter

Möbel bei

A. Thamm, Schmiedebergstraße 2a.

Feinste Brabanter Sardellen,

in vorzüglicher Qualität, Pfund 18 Sgr.,

empfehlen 1141

Carl Oscar Galle.

Saat-Kartoffeln!

1000 Etr. Champions à 2,70 Mf.

300 - Magnum bonum à 4,-

400 - Frühe Rosen à 2,30

200 - Schneeflocken à 3,50

200 - Aurora à 2,50

200 - Globeball à 2,50

200 - Gleason (Seeb.) à 2,10

200 - Regents à 3,-

feinste rauchschalige, weiße Frühkartoffel.

200 Etr. Hamburger Eier-Kartoffeln à 3 Mf.

vorteilhaft bekannte hochfeine Speisekartoffel.

1000 Etr. weißfleischige Zwiebel-Kartoffeln,

saatfertig à 2,10 Mf.

1000 Etr. Schiebener, saatsfertig, à 2,10 Mf.

1000 Etr. vorzüglichste rotte Speisekartoffeln,

à 2,10 Mf.

Ferner in kleineren Posten vorrätig:

Bisquits à 3,- Mf.

Rugko à 2,50

Irlander à 3,00

Preise verstehen sich bei Abnahme von Wagen-

ladungen frei sämtlicher Gebirgsbahnstationen

bis Liebau und Waldenburg; bei Einzelgut ab

Görlitz. Auf Wunsch Verladung in Säcken à 30 Pf.

Regulirung durch Nachnahme.

Ich mache besonders auf die Magnum bonum

aufmerksam. Dieser vorzüglichen, gegen Nässe

widerstandsfähigsten, große Erträge liefernden

Speisekartoffel hat England es seit 2 Jahren zu

verdanken, daß es keine Kartoffeln mehr vom

Auslande zu beziehen braucht und hatte ich im

vorigen Sommer Gelegenheit, mich in England

und Schottland persönlich zu überzeugen, daß

baselbst neben der Champion nur noch Mag-

num bonum und etwas Regents als Früh-

kartoffel angebaut wird. Angesichts der dies-

jährigen billigen Preise sollte es auch bei uns

kein Landwirth verkümmern, sich diese sichere Er-

träge liefernden Sorten anzuschaffen.

Für die Echtheit der von mir bezogenen

Kartoffelsorten leiste ich Garantie. 1045

Wilh. Rückert

in Görlitz,

Saat-Kartoffel-Geschäft.

Hartmannstr. 10.

Niederlage: Berlin-Görlitzer Bahnkeller,

Westseite.

Zum sofortigen Antritt sucht eine

Köchin

Baronin Seherr-Thoss,

Wiesenthal p. Lahn. 1122

Zwei tüchtige

Klempnergesellen

sucht sofort auf dauernde Arbeit

J. Schödel, Fischbach.

Bürger-Verein.

Seit Abend 8 Uhr im Rynast ausnahmsw.

Sigung. 1136